

Neue OZ online 08.09.2011, 15:20

[drucken](#) [Fenster schliessen](#)

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/32598014/erster-schritt-zum-holocaust>

Ausgabe: Ems-Zeitung

Veröffentlicht am: 10.11.2009

Erster Schritt zum Holocaust

Papenburg,gs .

Welch ein Kontrast: Während Hunderte Autogrammjäger vor einer Papenburger Bankfiliale Schlange für die Unterschriften von Bremer Bundesligafußballern standen (siehe Seite 16), klang gestern Abend auf der gegenüberliegenden Kanalseite die Gedenkfeier zur Reichspogromnacht aus.



Mit wenigen Handgriffen ließ Hermann Eden vor den Augen von Jan Peter Bechtluft den Stolperstein zum Gedenken an Franziska Strauß in das Pflaster ein. Fotos: Gerd Schade

Direkt vor der Eingangstür der Zoohandlung Thöne ließ Hermann Eden vom Bauamt der Stadt einen weiteren „Stolperstein“ (siehe Infokasten) in das Pflaster ein. Der Stein erinnert an Franziska Strauß. Die Papenburger Jüdin wohnte früher am Hauptkanal links an der Stelle, wo heute das Geschäftshaus steht.

Eine Arbeitsgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, aller ehemaligen jüdischen Mitbürger Papenburgs, die den Holocaust nicht überlebten, durch einen solchen Stolperstein zu gedenken. Strauß wurde 1942 in Theresienstadt ermordet. Sie war eine von insgesamt 39 Papenburger Juden, die durch die Verbrechen der Nationalsozialisten umkamen. An ihre Situation nach der Reichspogromnacht erinnerten Schüler der Berufsbildenden Schulen in einem bewegenden Vortrag. Musikalisch gestaltet wurde die Gedenkfeier durch das Klezmer-Ensemble des Gymnasiums Papenburg unter der Leitung von Hagen Stach und den Musikverein Papenburg von 1996 unter der Leitung von Sven Koop.

Die Feier vor schätzungsweise rund 150 Besuchern begann an dem Gedenkstein vor der Sparkasse Emsland – dem Ort, an dem früher die jüdische Synagoge gestanden hat. In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 hatten die Nationalsozialisten im gesamten damaligen Deutschen Reich jüdische Synagogen und Warenhäuser in Brand gesteckt und Juden verhaftet. Bürgermeister Jan Peter Bechtluft erinnerte in seiner Ansprache daran, dass die Pogromnacht „für die jüdische Bevölkerung auch hier in Papenburg ein einziger Albtraum und dabei doch schreckliche Realität“ gewesen sei. Bechtluft bezeichnete die Ereignisse von vor nunmehr 71 Jahren als den ersten Schritt auf den Weg zum Holocaust, der Massenvernichtung der Juden. Gegenwartsbezogen stellte der Bürgermeister „mit Erschrecken“ fest, dass sich trotz einer stabilen Demokratie in Deutschland alter Ungeist neu entwickle und „dass rechtsextremistische Einstellungen und Gewalttaten seit einigen Jahren eine steigende Tendenz aufweisen“. Gerade, weil es auch immer wenige Zeitzeugen gebe, sei es Aufgabe der jungen Generation, das Andenken und die Erinnerung zu bewahren. Viele Vertreter der angesprochenen Generation interessierte dies gestern Abend jedoch wenig. Sie standen lieber Schlange für ein Autogramm von Claudio Pizarro & Co.

© Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.